

Sprachliches

Autor(en): **S.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483483>

Nutzungsbedingungen

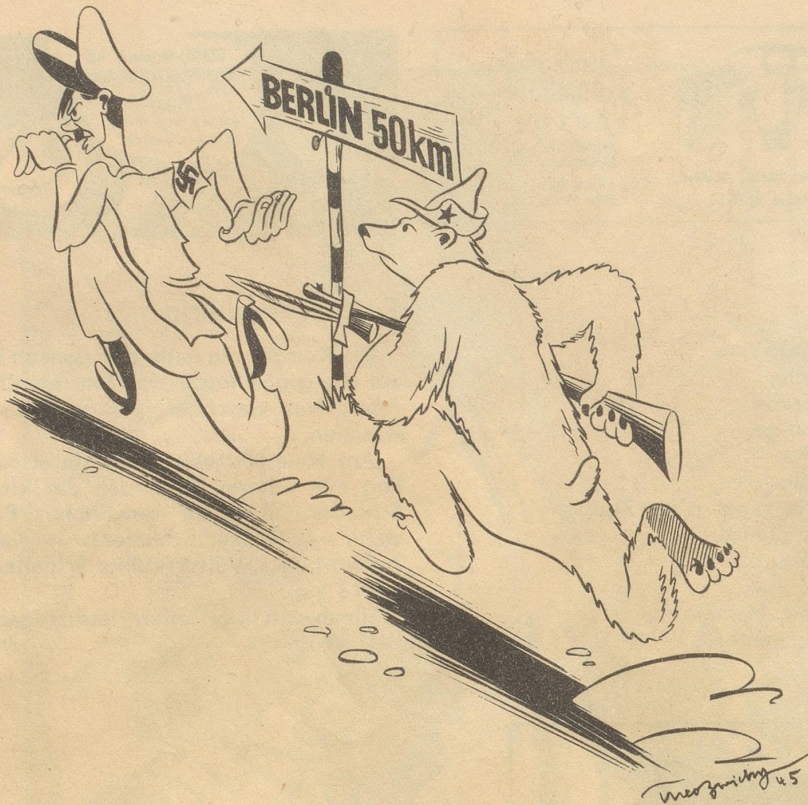
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schtüüramnestie!

Die Schtüüre und andere Abgabe
füend sicher öppe eine plage;
der eint schlaft nüd e ganzi Nacht,
der ander macht en Höllekrach,
me müehf nu na für d'Schtüüre schaffe,
d'Schtüürsekretäre seied . . .
verruckt göngs zue uf dere Welt
und nu weg dem verflixte Geld;
die wänd jezt wüekli alles wüsse,
sie reedet eim direkt is G'wüsse,
ob's Geld im Hus, das heißt im Schtrumpf,
ob's G'schäft in «Blüte», ob ame Rumpf,
ob d'Schwiegermuetter arm, ob rich,
das gseht natürlü dene glich,
i cha das eifach nüd verschtah:
das gaht doch ander Lüt nüt a. —

Doch halt — mir wänd eus ehrli frage:
Tuet eus nüd 's G'wüsse e chli plage?
Die Frag ergaht a groß und chli;
wä mir nüd na chli z'friede si?
Mach d'Auge uf, lueg d'Heimet a!
und dänn muesch Red und Antwort schtah.
Lueg über d'Grenze, ob Süde und Norde:
überall Elend, überall morde!
Mir müend enand helfe, ob arm oder rich,
dänn vor em G'setz si mir alli glich.
«Eine für alli, alli für eine»
das isch en Grundsatz, und 's ander isch keine,
ob de Geldhufe groß oder au chli,
Bürge bis ehrli! benütz d'Amnestie!

Willi Denner

Es ist sonderbar,

dafß die schmutzigsten Geschäfte oft
den größten Reingewinn abwerfen. R.

Sprachliches

Zur Zeit, als der Reiseverkehr zwi-
schen der Schweiz und unserem nörd-
lichen Nachbarland noch rege war, fuhr
ein deutscher Gast im Zug nach Win-
terthur. Gegenüber saßen zwei Frauen
mit Marktkörben. Der Deutsche unter-
hielt sich mit ihnen, hatte aber sicht-
lich Mühe, die schweizerische Mundart
zu verstehen. Er frug die eine unter
andem, woher sie komme, worauf sie er-
widerte: «Vu Seuzi» (Seuzach).

Der Deutsche: «Wie bitte?»

«He, vu Seuzi.»

Da er immer noch nicht begriffen
hatte, bat er die Nachbarin um Auf-
schluß, die ihm ungeduldig entgegen-
warf: «Vuseuziseiziseigsi.»

Daraufhin soll er nicht mehr gefragt
haben. S. R.

Steuer-Anleitungen

In den Tageszeitungen erscheinen
spaltenlange Artikel: wie fülle ich meine
Steuer-Erklärung aus. Zudem ist in die-
ser Sache noch eine ausführliche Bro-
schüre erschienen. Dabei könnte man
es viel einfacher sagen und zwar mit
einem Wort: «Ehrlich!» Kobold

Zwei Weißtannerinnen

Eine Frau aus Weißtannen kommt
zum erstenmal auf die Bahnstation Mels
und löst ein Billett nach Wallenstadt.
Als der Zug anlangt, klettert die Frau
in den erstbesten Wagen. Als sie ihn
leer sieht, steigt sie geschwind wieder
aus, geht auf den Vorstand zu und sagt
freundlich: «Jä, Herr, wägä mynä ällei
müend-Er de nit fahre!» — Unterdes-
sen fährt der Zug ab und läßt das treu-
herzige Weiblein stehen.

+

Eine andere Weißtannerin, die mit
dem Eisenbahnfahren auch noch nicht
recht Bescheid weiß, verlangt am Bahn-
schalter in Mels «es Hin- und Härfahrti».
«Und de, wohi?», frägt der junge Be-
amte. «Das gouht Di dänk ä Dräck a,
Du Schnuderi!» schnauzt die übelge-
launte Frau. B. I.

Die Antwort des Chirurgen

Der berühmte Wiener Chirurg Ivan-
chich, der wegen seiner Gallenstein-
Operationen Weltruf besaß, hatte durch
seine Kunst einst den Fürsten von

Liechtenstein von einem gefährlichen
Stein befreit. Dankbar schickte ihm der
Prinz nach der Heilung ein Honorar von
tausend Gulden. Ivanchich indes war
damit keineswegs zufrieden, und er lief
seinem fürstlichen Patienten sagen: Für
einen Stein wäre die Summe wohl groß
genug, aber für einen Liechtenstein sei
sie eigentlich doch etwas zu klein!

Hinze

Der arme SBB-Beamte

An einem Billettschalter des Zürcher
Hauptbahnhof.

Kommt da ein biederes Fraueli und
verlangt schüchtern: «Uster einfach.»

Der Beamte schiebt ihr das verlangte
Billett zu, kassiert das Geld ein und be-
schäftigt sich schon wieder mit dem
nächsten Kunden, mit einem Oberleut-
nant.

«Au, retour!»

Wieder schiebt der freundliche Be-
amte die Drehscheibe und will ein-
kassieren.

Verdutzt schaut der Herr Oberleut-
nant auf das Billett, schnauft und brüllt
los: «Au, retour, hani gseit, nöd Uster!»

Es dauerte ziemlich lange, bis dem
armen Beamten die strategische Lage
klar war. F. B.



diablerets
„s Tüffel“
vorzüglicher und bekömmlicher Apéritif

Der Apéritif der Champions,
der Champion der Apéritife!
General-Agentur René Le Blanc
Spirituosen engros, Zürich, Tel. 27 27 27



Mir ist wieder
vögelwohl dank
Contra-Schmerz
12 Tabletten 1.80 in allen Apotheken

Qualität in Küche und Keller
Börse-Stube
Restaurant Français
Börsegebäude / Paradeplatz Zürich